

Wochengedicht : Wandelhallauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 50

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandelhallauer

(= Wandelhallen-Kalauer)

Nebi-Mitarbeiter *Ulrich Weber* hatte kurz vor dem Wahltag in der Wandelhalle im Bundeshaus ein wenig herumgehört und dabei einige trübe Bonmots aufgeschnappt; zum Beispiel:

Zu guter Letzt nicht glücklich lacht,
wer anfangs grobe(t) Fehler macht.

Aber auch gegen SP-Kronprinz René war im allerletzten Moment Widerstand erwachsen; durch eine Handvoll Protestanten nämlich, welche eindringlich vor der erstmaligen katholischen Dominanz im Bundesrat warnten:

Nur die allerdümmsten Kälber
wählen diesen schwarzen Felber.

Bei der SVP hatte sich die Ausgangslage zunächst noch offener präsentiert. Vom «Nebelspalter» hatten ein paar Nationalräte anfänglich offenbar erwartet, dass er in die NEBI-KERBE hauen werde. Andere wiederum hatten versucht, den Berner Favoriten mit einem Plagiat zu diskreditieren:

Ein Berner namens Adolf Ogi
ging in die Sek und nicht ins Progi.

Die Bündner Delegation im Parlament hatte ebenfalls verzweifelt versucht, das Blatt noch zu wenden:

Schtatt e koga fadi Ent'
wähla mir de Gadiant!

Auch die Rüebliländler hatten bis zuletzt nicht aufgegeben:

Der Aargau hofft, der Siegerist
am Ende doch noch Sieger ist.

Aber einig waren sich letztlich doch schon fast alle, dass die Schweizer die dritte Strophe des altbekannten Weihnachtsliedes künftig folgendermassen anstimmen werden:

Stille Nacht / Heilige Nacht,
Leons Sohn / Ogi lacht
lieb aus seinem sportlichen Mund ...

(111 Nebelspalter-Wochengedichte von Ulrich Weber erschienen dieser Tage unter dem Titel «Das hohe C im Sektor D» im Wado-Verlag. Bestellschein siehe Seite 40).